

— In der letzten Stadtverordnetenversammlung vom 9. d. referirte Stadtv. Ackermann über die Einrichtung neuer Klassen und Anstellung von Hilfslehrern in einigen Bezirks- und Armenschulen. Nach einem 10jährigen Durchschnitt hat sich die Anzahl der Schulkinder in den städtischen Schulen um jährlich 300—400 vermehrt, und es ist auch in diesem Jahre eine gleiche Zunahme in Aussicht. Fast sämtliche Klassen der verschiedenen Schulen fassen die regulativmäßige Anzahl von Schülern, einige Schulgebäude gewähren nicht einmal eine Vermehrung der Klassenlocale, und so sollen nun zu möglichster Ausgleichung einzelne Kinder aus einem Bezirk in den andern entsprechend gewiesen und an der III. Bezirksschule, an der bei dieser eingerichteten Bürgerselece, an der Ehrlich'schen Gestifts- und zweiten Armenschule je eine neue Klasse eingerichtet und je ein Hilfslehrer, an der V. Bezirksschule aber zwei Klassen errichtet und zwei Hilfslehrer mit je 200 oder — dasern selbe das zweite Examen noch nicht gemacht — mit 180 Thlr. angestellt werden. Das Collegium gab diesem Vorschlage des Stadtraths seine Zustimmung. Stadtv. Rülke referirte über die Nachbewilligung der Ueberschreitung der Voranschläge, welche bei der Wiederinstandsetzung des Steinröhrenbohrwerks gemacht worden sind. Nachdem Stadtv. Knigge den Director insoweit in Schutz genommen, als bei Reparaturen von Metalltheilen, aus welchen derartige Maschinen bestehen, sichere Voranschläge sich gar nicht aufstellen ließen, ward der Mehraufwand nachbewilligt und sowohl die Anleiherechnung auf 1855 und 1856, wie auch die Rechnung über die Ausführung der Reparatur justificirt.

— Im Jahre 1857 wurden im Königreich Sachsen 9,948,142 Stück Briefe befördert, 534,455 mehr als 1856. Die Zahl der durch die Staatsseisenbahnen beförderten Personen betrug 2,900,224, 395,368 mehr als 1856. An Gütern wurden durch die Staatsseisenbahnen befördert 29,680,998 Centner, 5,527,602 mehr, und durch die Posten 1,675,731 Stück Frachtsendungen, 151,877 mehr. Die declarirten Werthsendungen auf Staatskosten beliefen sich auf die Höhe von 187,333,661 Thlr., 14,550,171 Thlr. mehr, also überall ein namhaftes Steigen.

— Erledigt ist: das Pfarramt zu Dewitz mit Sehlis (Leipzig), Coll.: der Stadtrath zu Leipzig; die Schulstelle zu Gräfenhain (Radeberg), Coll.: der Schulvorstand zu Gräfenhain; die zweite ständige Lehrerstelle zu Glashütte (Dippoldiswalde), Coll.: für diesmal das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

— Gestern waren von den 4procentigen Staatsschuldenkassenscheinen des Jahres 1851 überhaupt nur noch 597,900 Thlr., einschließlich des Vermögensbestandes der Finanzhauptkasse, unconvertirt. Die Gewährung einer Conversionsprämie nach 3 Procent dauert nur bis zum 20. d. M. Denjenigen, die den Umtausch später vornehmen, wird sie in der Zeit vom 21. d. M. bis mit 20. f. M. lediglich nach Höhe von 2½ Procent gewährt.

— Bei der sächsischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist seit Kurzem bezüglich der Coupierung der Billets eine ähnliche Einrichtung getroffen worden, wie bei den Dampfwagenfahrten. Es werden nämlich jetzt die Billets beim Einsteigen, beziehentlich auf dem Schiffe beim Empfang gleich vom Conducteur coupirt, während zeither die Tourbillets gar nicht, die Doppelbillets nur beim erstmaligen Aussteigen coupirt wurden. Veranlassung zu dieser Maßregel hat folgender, dem Vernehmen nach mehrfach vorgekommener Industrieritterstreich gegeben. Jemand aus Schandau oder dessen Nähe, den seine Geschäfte häufig

nach Dresden führten und der für die Rückfahrt allemal den Dampfwagen benutzte, hatte sich zu Anfang der Saison ein Tourbillet von Schandau nach Dresden gekauft und dieses den ganzen Sommer über bei unterwegs etwa erfolgter Revision vorgezeigt. Behufs seiner Legitimation am Landungsplatz in Dresden aber hatte er sich eine Anzahl Billets von Loschwitz-Dresden gelöst und beim Aussteigen jedesmal ein solches abgegeben, war sonach das ganze Jahr hindurch für 3 Mgr. von Schandau nach Dresden gefahren. Diese ganz neue Art, auf Kosten Anderer weite, mithin „sehr wohlfeile“ Reisen zu unternehmen, mochte doch endlich bemerkt oder verrathen worden sein, und man hat sich daher zur Steuerung solchen Stegreifritterthums zur Einführung der obgedachten Maßregel veranlaßt gesehen.

— Wir machen die Leser auf die heutige Vorstellung im zweiten Theater aufmerksam, welche u. A. die außerordentlich lustige Posse „Sein Herz ist in Potsdam“ und die vorzüglichsten Pièces der Schwestern Sunniss, besonders auch „Die drei Grazien“ darbieten wird.

— Dem Vernehmen nach wird in den ersten Tagen des Mai in den sämtlichen Räumen der Felsner'schen Restauration eine großartige Festivität militairischen Charakters stattfinden, welche, wie man sagt, von den Veteranen der K. S. Armee ausgehen soll.

— Auf dem schönen Punkte unterhalb des Elysiums, nahe dem Waldschlößchen, werden im Laufe dieses Sommers noch 2 herrschaftliche Villa's erbaut werden.

— Die Restaurationslocale auf dem Waldschlößchen sollen am 1. Juli eröffnet werden.

— Stadtrath und Stadtverordnete in Meerane haben in gemeinschaftlicher Sitzung auf ein von dem Lehrercollodium der Bürgerschule eingereichtes Gesuch die Erhöhung der Gehalte fast sämtlicher ständiger Lehrer beschlossen und auch bereits in Kraft treten lassen. Es ist dieser Act um so erfreulicher, als er einen deutlichen Beweis davon ablegt, daß man dort, wie bereits auch an andern Orten, die Unzulänglichkeit der Lehrergehälter vollkommen eingesehen hat. Der Dank der Lehrer für diese anerkennenswerthe That wird hoffentlich durch eine um so freudigere und gewissenhaftere Wirksamkeit nicht ausbleiben.

— Die großen Veränderungen, welche in Leipzig durch den Bau des neuen Museums, die Ausfüllung des Stadtgrabens und Abtragung des Promenadenwalles zwischen dem Grimmaischen und Petersthore entstanden sind, werden, wie man vernimmt, noch dadurch eine Erweiterung erfahren, daß auch der Schneckenberg abgetragen und zum Bauplatz für ein königliches Palais bestimmt wird.

— In Deuben bei Dresden versfertigt ein Herr J. A. Leitz eine Substanz, welche unter dem Namen Wassererglas als Ersatz der Seife bei der Wäsche, beim Entsetzen der Wolle und beim Walken wollener Waaren zu verwenden ist. Nachdem das Wassererglas in der Anstalt zu Waldheim als Waschmittel statt der Seife längere Zeit geprüft und Bericht über das günstige Resultat an die hohe Behörde erstattet worden, ist dasselbe in Folge höherer Verordnung in öffentlichen Anstalten, wie auch bei Privaten mit Vortheil in Anwendung gekommen. Die Billigkeit des Wassererglases gewährt eine Ersparnis an Seife, Zeit und Brennmaterial; außerdem wird die Wäsche bedeutend weniger angegriffen und verhältnismäßig schöner weiß. Die Wäscherinnen waschen sich keine Hände mehr auf und bei seidenen Schnupftüchern, wo die Farbe durch das Waschen mit Seife ausgegangen war, ist die gelbe Farbe vollkommen wieder zum Vorschein gekommen. In